

Landwirtschaft muss Pflichtfach werden

Repräsentative Emnid-Umfrage: Starkes Plädoyer für mehr Agrar-Themen

(Berlin, 29. August 2014) Die Landwirtschaft kommt im Schulunterricht zu kurz. Das kritisieren mehr als die Hälfte der Bundesbürger. Sie wünschen sich eine stärkere Berücksichtigung landwirtschaftlicher Themen in den Schulen. Zwei Drittel fordern sogar, diese Themen sollten verpflichtend unterrichtet werden. Das hat eine repräsentative Emnid-Umfrage ergeben, die im Auftrag des gemeinnützigen Vereins i.m.a – information.medien.agrar e.V. durchgeführt wurde. Dessen Geschäftsstellenleiter Patrik Simon fordert: „Dieses Ergebnis sollte die Kultusminister nicht nur zum Nachdenken, sondern zum Handeln anregen“.

Tierhaltung und Pestizide sind keine relevanten Themen

Artgerechte Tierhaltung oder der Einsatz von Pestiziden sind keine Themen, die im Unterricht vorrangig behandelt werden sollten. Sie waren gerade einmal für fünf Prozent der Befragten relevant. Stattdessen sehen 16 Prozent der Bundesbürger Nachholbedarf in Fragen der richtigen Ernährung, der Erzeugung und Herkunft von Lebensmitteln. Für 13 Prozent sollten Themen der Bio-Landwirtschaft mehr als bisher in die Lehrpläne einfließen. Die Umwelt und der Umweltschutz in der Landwirtschaft sind immer noch für zwölf Prozent der Befragten ein wichtiges Unterrichtsthema. Simon: „Das zeigt uns, dass es den Menschen wichtig ist, dass ihren Kindern mehr als bisher Basiswissen vermittelt wird, statt sie mit Themen zu konfrontieren, die leider nur allzu oft ideologisch beeinflusst sind.“

Vor allem Junge und Alte fordern Änderung der Lehrpläne

Der Unterricht über die Produktion unserer Lebensmittel, die Vermittlung von Wissen über das Leben in der Landwirtschaft und deren Bedeutung für die Gesellschaft sollten nicht wenigen engagierten Lehrern überlassen bleiben, meint die Mehrheit der Bundesbürger. 68 Prozent halten es für wichtig, dass Agrar-Themen Pflichtstoff werden und die Lehrpläne entsprechenden Schulunterricht vorschreiben. Erstaunlich dabei: 69 Prozent der 14- bis 29jährigen Befragten teilen diese Auffassung, aber nur 45 Prozent der 30- bis 39jährigen, während Befragte über 40 Jahren mit mehr als siebzig Prozent zustimmen.

Dringender Korrekturbedarf am Bild der Landwirtschaft

Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass die Mehrheit der Bundesbürger die Auffassung vertritt, dass im Unterricht derzeit kein realistisches Bild der Landwirtschaft vermittelt wird. 59 Prozent der Befragten sind dieser Ansicht. Bei den Befragten, die in einem Haushalt mit Kindern leben, fällt dieses Urteil noch deutlicher aus: Mehr als zwei Drittel zweifeln die Realitätsnähe an. Dazu i.m.a-Geschäftsstellenleiter Simon: „Dieses Ergebnis zeigt: Je mehr Kontakt zur Schule besteht, umso größer ist das Bewusstsein, dass der Unterricht kein wirklichkeitsgetreues Bild der Landwirtschaft vermittelt und daher dringender Korrekturbedarf besteht.“

Simon verweist darauf, dass bereits 2012 in einer Umfrage 61 Prozent der Bundesbürger beklagt hätten, im Unterricht würden zu wenig landwirtschaftliche Themen behandelt. „Damals kritisierten 64 Prozent, dass in den Schulen ein unrealistisches Bild der Landwirtschaft vermittelt wird. Zwei Jahre später stellt sich die Frage, warum sich an diesem Resultat nichts Grundlegendes

verändert hat und wer daran Interesse haben könnte, dass unsere Jugend weiterhin uninformiert und zum Teil sogar mit falschen Vorstellungen aufwächst.“

Wege in die Praxis sind Wege aus der Misere

Ein praxisorientierter Unterricht kann eine Lösung für die Bildungsmisere bei landwirtschaftlichen Themen an unseren Schulen sein. Diese Auffassung vertritt mit mehr als 80 Prozent der Befragten eine deutliche Mehrheit der Bundesbürger. Sie plädiert für landwirtschaftsbezogene Projektarbeit, Besuche auf Bauernhöfen, gemeinsames Kochen und Schulgartenarbeit. Selbst ein Schulpraktikum auf einem Bauernhof zur Berufsorientierung wird noch von mehr als der Hälfte der Bundesbürger befürwortet.

„Die deutschen Landwirte sind bereit, Schulklassen zu empfangen“, weiß Patrik Simon vom i.m.a e.V., der bereits rund 70.000 Lehrer und Lehrerinnen mit didaktischem Unterrichtsmaterial unterstützt. „Doch so lange in den Lehrplänen landwirtschaftliche Themen nicht verbindlich vorgeschrieben sind, wird es beim Engagement einiger weniger Pädagogen bleiben“, befürchtet der i.m.a-Geschäftsstellenleiter.

Studiendesign:

Für die bundesweite Umfrage hat das Institut TNS Emnid, Medien- und Sozialforschung GmbH, Bielefeld, vom 6. bis 7. Juni 2014 eine repräsentative Grundgesamtheit der deutschen Wohnbevölkerung ab 14 Jahren in Telefon-Interviews befragt; Stichprobe: n = 1.003.

Achtung Redaktionen:

Gerne stellen wir Ihnen die detaillierten Ergebnisse der Emnid-Umfrage zur Verfügung. Wenden Sie sich bitte an unseren Pressekontakt:

Bernd Schwintowski | presse@ima-agrar.de

Über i.m.a – information.medien.agrar e.V.:

Als gemeinnütziger Verein informieren wir über die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen, die in der Landwirtschaft tätig sind, und über die Bedeutung der Landwirtschaft für den Staat, die Wirtschaft und Gesellschaft. Weil immer mehr Menschen immer seltener Gelegenheit haben, sich selbst ein reales Bild von der Landwirtschaft zu machen, kommt es insbesondere darauf an, bereits Kindern und Jugendlichen durch die Bereitstellung von Lehrmaterialien und mit Hilfe von Pädagogen Einblicke in die heutige Welt der Landwirtschaft zu vermitteln. Rund 70.000 Lehrkräfte nutzen bereits unsere vielfältigen Angebote für den Unterricht. Auch Landwirte werden in ihrer Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Die i.m.a-Arbeit wird von den Organisationen der deutschen Landwirtschaft getragen und von der landwirtschaftlichen Rentenbank finanziell gefördert. Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes, ist der Vereinsvorsitzende.

information.medien.agrar e.V. (i.m.a)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Bernd Schwintowski

☎ (030) 8105602-0 📠 (030) 8105602-15 ✉ presse@ima-agrar.de 📍 Wilhelmsaue 37 – 10713 Berlin

www.ima-agrar.de